

## 6. Sonntag in der Osterzeit – Lesejahr B

Bibeltext: Joh 15, 9-17

### Für Kinder:

Was ist ein ‚Knecht‘? Das war früher einmal eine Berufsbezeichnung: die Arbeiter auf einem Bauernhof nannte man ‚Knechte‘. Viele von diesen Knechten arbeiteten nicht nur auf dem Bauernhof. Sie lebten mit der Familie des Bauern zusammen. Aber richtige Familienmitglieder waren sie nicht. Sie bekamen ihren Lohn und mussten tun, was der Hausvater oder Hausherr sagte.

Was ist ein Freund? Jemand, den man gerne mag, mit dem man viele Interessen gemeinsam hat. Jemand, mit dem man Freud und Leid teilen kann. Er gehört zwar nicht zur Familie, ist nicht Bruder oder Schwester, Vater oder Mutter. Aber lieb hat man ihn beinahe genauso. Einen guten Freund, auf den man sich verlassen kann, braucht jeder.

Jesus sagt seinen Jüngern: ‚Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde‘. Das gilt auch für uns heute: Jesus will unser Freund sein. Jesus hat uns lieb!

### Für Erwachsene:

Der Jesus des Johannesevangeliums drückt sich gewiss etwas langatmig aus und nicht wirklich unkompliziert. Aber der Inhalt seiner Predigt hat es in sich, was man merkt, sobald man sie auseinanderschraubt, um den Inhalt genauer anzuschauen.

Das einzige Gebot für den Christen ist die Liebe. Dass man nicht lügen, morden und stehlen soll, setzt Jesus voraus. Aber das alles gilt ja ohnehin für alle Menschen und ist nicht spezifisch christlich.

Unser einziges, christliches Gebot lautet, in der Liebe Gottes zu bleiben. Nicht Knechte Gottes voller Furcht und Ungewissheit zu sein, sondern seine Freunde. Hörer des göttlichen Wortes, das uns die maßlose Liebe Gottes zu jedem einzelnen Menschen aufdeckt. Nicht der Mensch muss vor Gott etwas machen, sondern Gott hat schon längst an uns gehandelt und uns erwählt. Welch schönes Wort: „erwählt“! Früher sprachen schwer Verliebte mit diesem Begriff über das Heiraten.

Leider übersetzt die Einheitsübersetzung der Bibel den entscheidenden letzten Vers sinnentstellend: „Dies trage ich euch auf: Liebt einander!“ Das ist natürlich unmöglich. Man kann ja Liebe nicht befehlen. Darum ermahnen wir in der Sexualerziehung unsere Kinder: „Kein Küsschen auf Kommando!“ Im griechischen Original des Evangeliums heißt es vielmehr: „Dies gebiete ich euch, damit ihr einander liebt.“ Das Gebot, sich über Gottes grenzenlose Liebe von Herzen zu freuen, hat mit Notwendigkeit zur Folge, dass Menschen untereinander zu Liebenden werden. Nur darauf kommt es wirklich an.

(Diakon Dr. Andreas Bell)